

550 Jahre Universität Trier

Früh und repräsentativ begann es am 16. März 1473. Die Stadt lud zum Essen in die Steipe ein, im Dom wurde gepredigt, ein Rektor gewählt, in Liebfrauen eine Messe gehalten.

Übermäßig gut vorbereitet war die Gründung trotz langer Vorlaufphase nicht. Das Universitätsgebäude in der Dietrichstraße war noch nicht bezugsfertig. Eine Bibliothek musste erst entstehen.

Nach vier Jahren stellte sich bereits die erste Finanzkrise ein. Streitpunkt war die Zuständigkeit für die Besoldung der Professoren. Kurfürst und städtischer Rat erlebten den Anfang eines Dauerkonflikts.

Für Universitäten waren es ohnehin schwere Zeiten. Eine Fehde folgte der anderen, der Bauernkrieg, der Streit um die wahre Religion: für Gelehrsamkeit keine guten Bedingungen.



Foto: Stadtarchiv Trier, Fotosammlung Wilhelm Deuser (1861-1952)



Foto: Andreas Thull, Universität Trier

Hilfe kam vom Jesuitenorden, der ab 1561 mehr als zwei Jahrhunderte lang die Universitätsentwicklung maßgeblich mitbestimmte. Sein internationales Netzwerk sorgte auch für überregionalen Zuspruch.

Und die Herausforderungen gingen weiter. Trier musste viele Truppen beherbergen und kam selten zur Ruhe. Die Studierendenzahlen schwankten, die wirtschaftliche Lage war zuweilen katastrophal.

Nachdem Frankreich bereits 1764 den Jesuitenorden aufhob, gab der Papst dem internationalen Druck nach. 1773 endete daher dieses Modell einer „Universität mit Jesuiten fakultäten“ in Trier. Noch einmal wurde reformiert und sogar gebaut, z.B. die Promotionsaula auf dem Areal in der Jesuitenstraße.

Dann kam die Französische Revolution, die Besetzung Triers und die Einverleibung des linksrheinischen Bildungswesens in das französische System. Nach 1798 wurde aus der Universität eine école centrale.

Eine Hoffnung auf die Rückkehr der alten Verhältnisse nach 1815 zerschlug sich. Ohnehin war die Zeit um 1800 von einem allgemeinen Universitätssterben begleitet. Preußen haderte mit der klerikalen Vergangenheit Triers und gründete 1818 die Universität Bonn.

Rufe nach einer Wiederbelebung der Trierer Universitätstradition waren dennoch immer wieder zu hören. Sie blieben lange ohne Erfolg. Auch nach dem 1. Weltkrieg, als in Frankfurt eine Universitätsgründung stattfand, hoffte Trier auf eine Wiedergründung im Westen.

Turbulent die Zeit nach dem 2. Weltkrieg. Mit einem umfassenden Universitätsgründungsplan wollte man den Neuanfang wagen. Ambitioniert die Ideen und Vorbereitungen – ein Sekretariat auf dem Hauptmarkt. Aber in der französischen Besatzungszone erhielten zunächst Mainz und Speyer den Zuschlag.

Frankreich wurde dann doch noch zum Vorbild. Rheinland-Pfalz wollte, Ende der 1960er Jahre, eine zweite Landesuniversität. Trier war nun an der Reihe, aber auch die Westpfalz musste berücksichtigt werden. So wurde das Modell der Doppel-Universität Orléans-Tours die Blaupause für Trier-Kaiserslautern im Jahr 1970.

Überrascht war niemand, als im Jahr 1975 beide Standorte ihre Unabhängigkeit erklärten. Trier setzte die stark geisteswissenschaftliche Ausrichtung fort, Kaiserslautern die naturwissenschaftlich-technische.

Namensvorschläge gab es in den 550 Jahren viele: Cusanus-Universität, Theodor Heuss wurde genannt, Karl Marx auch. Auch nach 1970 wurde auf eine Bindung dieser Art verzichtet.

Frische Farben – weiß und blau – bestimmten das Gesamtbild des neuen Campus auf der Tarforster Höhe. Der Volksmund soll von der größten ARAL-Tankstelle Deutschlands gesprochen haben. Die Tankstellen-Metapher ist für die Beschreibung eines Bildungs- und Forschungsauftrags durchaus geeignet.

Zusammen mit den europäischen Nachbarn entstand das Modell einer grenzüberschreitenden Universität. Die Universität der Großregion steht für einen Bildungsraum, der historisch gewachsen ist und Verbindungen aus dem Spätmittelalter und der frühen Neuzeit aufgreift.

International reichen die Kooperationen in den nordamerikanischen und asiatischen Raum. Viele Partnerschaften bestätigen, dass die Universität Trier in der Region verwurzelt und in der Welt zuhause ist.

Gegründet und sofort mit Herausforderungen konfrontiert: Das war historisch so und wird auch so bleiben. Auch an diese Kontinuität hat das Jubiläumsjahr 2023 erinnert.

Weitere Informationen unter: <http://550jahre.uni-trier.de>

